

Der lange Weg zur Gerechtigkeit

Weltladen Itiwana begeht Jubiläum mit erschütterndem Missbrauchsstück der PREDA-Stiftung

Von Herwig Slezak

Pfarrkirchen. Zu seinem 30-jährigen Bestehen hat der örtliche Weltladen Itiwana das aufwühlende Musical-Drama des PREDA-Freundeskreises über Gewalt und Missbrauch unter dem Titel „Once we had a Dream“ erfolgreich auf die Bühne gebracht.

In der Gymnasium-Aula erleben rund 100 interessierte Zuschauer ein eindringliches Stück, das auf wahren Schicksalen basiert und für sich selbst spricht. Die Hauptgeschichte: Weil Celinas philippinische Familie unverschuldet in Not gerät, sendet sie ihre Mutter angesichts falscher Versprechungen nach Deutschland. Die Jugendliche gerät in die Fänge skrupelloser Menschenhändler und wird zur Prostitution gezwungen. Auf der Bühne symbolisieren maskierte Teufel, wie ihr junges Leben zerstört wird. Nicht viel besser geht es der von ihrem Stiefvater geschändeten Sabel sowie dem armen Dodong, welche Celina bei ihrem Martyrium trifft. „Wieder und wieder haben sie uns missbraucht“, klagt das Trio an und versucht, sich gegenseitig Hoffnung zu machen.

**Publikum
tief betroffen**

Außer beim englischen Titel und den Liedern, brachte das siebenköpfige Ensemble von den Philippinen die eigenen Lebensgeschichten sowie die vieler Altersgenossen auf Deutsch auf die Bühne. Rund um Mord, Totschlag und Ausbeutung verleihen die einfühlsamen Akteure der Handlung engagiert Schwung und Emotion. Gut



Trotz des eindringlich dargestellten Martyriums bleibt bei der PREDA-Aufführung nach anderthalb Stunden ein Funken Hoffnung. – Fotos: Slezak



In Europa angekommen, wird die philippinische Jugendliche im Musical-Drama erniedrigt und missbraucht.

und Böse werden überdeutlich herausgearbeitet in Form des geldgierigen Kapitalisten, der hinter einer Maske versteckt



Das PREDA-Ensemble (hinten Mitte) mit dem kompletten Team des örtlichen Eine-Welt-Ladens mit (rechts der Mitte in Blau) Vereinsvorsitzender Sibylle Harrer.

über das Leid anderer nur hämisch lacht. Einschneidende Szenen werden durch Schattenspiele ange-

deutet, ohne an Eindringlichkeit zu verlieren. Auch wenn Alex seine Freundin Celina zu retten versucht: Zur Liebesge-

schichte kann das Stück nicht reifen. Aus gutem Grund wurde es vorab nur für Besucher ab 15 Jahren empfohlen, wobei die jüngste Schauspielerin 15 Jahre alt ist.

Am Ende der erzählten Geschichte herrscht beim Publikum tiefe Betroffenheit. Nach dem Mutmach-Lied „Let me fly like an Eagle“ folgt der abschließende Appell des Ensembles: „Wir träumen von einem glücklichen Leben und wollen diesen Traum zusammen wahrwerden lassen.“ Sodann brandete der verdiente Applaus auf. Auch wenn ein derart bedrückendes Schauspiel kein Happy End haben kann, sollte es doch als kleiner Schritt auf den langen Weg zur Gerechtigkeit gesehen werden.

„Dann braucht man solche Stücke nicht mehr“

Die Stiftung „PREDA“ (Abkürzung für Englisch „Peoples Recovery, Empowerment and Development Assistance Foundation“) engagiert sich seit fast 50 Jahren für den Schutz von Straßenkindern auf den Philippinen sowie weltweit für Kinder- und Menschenrechte. Ein Stand des hiesigen Freundeskreises informierte über die gemeinnützige Arbeit.

Der örtliche Eine-Welt-Verein, der den Weltladen Itiwana am Stadtplatz 18 betreibt, organisierte das von PREDA getragene Gastspiel mit insgesamt drei Aufführungen in Bayern. Bereits bei ihrer Einführung zeigte sich Eine-Welt-Vereinsvorsitzende Sibylle Harrer überzeugt: „Es gibt eine alternative Gesellschaft, in der Kinder nicht ausgebeutet werden, sondern frei leben.“ Und dann brauche es Stücke wie diese gar nicht mehr.